

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1910

5 (8.1.1910) 1. Blatt

wie es den Tatsachen die Stirn bietet. Wenn man Staatsmänner oder Diplomaten kleiner Mächte befragt, wird man durchweg die Meinung hören, daß ein Zusammenstoß zwischen uns und Deutschland früher oder später unvermeidlich ist. Ich stimme ihrer Ansicht zu, aber es ist ihre Meinung. Wir sind zu dem Schluß gekommen, daß nichts uns aufhalten kann, unsere Lage zu erkennen und daß deshalb unser Schicksal einem großen Kampfe unterliegen werde. Was die Veranlassung zu diesem Kampfe geben wird, kann niemand voraussehen in einem Lande, welches den Tatsachen ins Auge blickt und wenig spricht und viel handelt. So weit ist die geringfügige Anschauung gegenüber der Kraft und Mannbarkeit Englands gegangen, daß die Deutschen nicht Männer der Regierung, aber Leute an der Spitze bedeutender Unternehmungen kennen gelernt haben, die tatsächlich sagten: Glaubt Ihr, daß wir je zulassen werden, daß England die Tarifreform antunnen? Ich glaube, daß alle Propheten erkennen werden, daß sie sich im Irrtum befinden. Aber während ich ein Warnungszeichen in Form auspärtiger Kritiken gebe, lasse sie sich darauf hinweisen, daß innerhalb von vier Jahren, wenn wir uns nicht eifrig rühren, England in eine so gefährliche Lage kommen wird, wie sie seit Generationen nicht da gewesen ist. Ich glaube nicht, daß es zum Krieg zwischen England und einer großen fremden Macht kommen wird, aber ich bitte Sie, sich dessen zu erinnern, daß der absolut einzige Weg, auf dem man den Frieden zu sichern vermag, der ist, daß wir gesichert sind, wenn ein Krieg ausbricht.

Baden.

Karlsruhe, 8. Januar 1910.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädig bevoegen gefunden, dem Kanzleisekretär Anton Wasmeyer bei der kaiserlichen Oberpostdirektion in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlichen Ehrenzeichens Kronen-Ordens 4. Klasse mit der Zahl 60 zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädig geruht, dem Finanz- und Gerichtsdirektor Dr. Edwin Hertel von Badenweiler unter Verleihung des Zweiten Finanzamtmann die etatmäßige Amtsstelle eines Zweiten Beamten der Finanzverwaltung zu übertragen und den Vortragenden Rat im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Geheimen Oberregierungsrat Dr. Karl Eichardt, auf sein untertänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Die Übertragung einer Postrats-Stelle bei der kaiserlichen Oberpostdirektion in Konstanz an den Oberpostinspektor Werschel dafelst hat die Höchstlandesbehörde bestätigt.

Die Zoll- und Steuerdirektion hat unter dem 30. Dezember 1909 den Buchhalter Jakob Sagen in Ruhe nach Ermüdung verabschiedet und die Verlegung des Buchhalters Robert Kunz in Ruhe nach Ermüdung zurückerlassen.

Gegen die Schmutzliteratur

schreibt Richard Nordhausen aus Anlaß des neuesten Vorgehens in Hamburg in Nr. 4 vom 2. Tag:

Die ersten Teile aller Parteien sind sich einig über die Notwendigkeit, den Schmutz endlich von der Straße herunterzubringen und die Jugend wenigstens vor der plumpen, aufreizenden Verführung zu schützen. Nachdem wir eine Weile lang taatenlos, vielleicht überaus feige, die Unflutweide anstarrten; nachdem wir uns beinahe mit dem Skandal abgefunden haben, daß das Proletariat seine schmierigen „Blätter“ und unedlen Heftchen nicht vor unseren Mädchen und Frauen zu verkaufen braucht, haben wir nun den Mut gefunden, die schmutzigen Blätter zu verbrennen. An dieser Stelle ist auf die schmutzigen Blätter hingewiesen worden, daß französische und italienische Buchhändler feststellen konnten, die überwiegende Mehrzahl der pornographischen Romane, Zeitschriften usw. wurde in Deutschland hergestellt. In demselben Deutschland, das noch vor dreißig Jahren als die Hochburg aller Ehrbarkeit galt; in demselben Deutschland, wo vor 30 Jahren der recht harmlose „Caviar“ als unerhört schändliches Teufelszeug berufen war und seine Leser brandmarkte; wo höchstens eine heftigste Dornenliteratur bestand und sich nie aus den Dunstwolken verfluchter Anekdoten hervornagelte.

Es kann sein, daß der Schmutzliteratur durch die planmäßige Verbreitung guter Bücher ein Ende gemacht werden wird. Es kann sein, daß ich glaube es nicht. Die Giftmischer sind unheimlich Wohltuenden schon geschäftlich zu überlegen, daß sie für ihr verlorenes Vermögen nur ein schadenfreies Lächeln zu haben brauchen. Allein das Gesetz vermag Wandel zu schaffen. Seit 1900 sind die Verderber so eifrig an der Arbeit gewesen, daß die Reaktionen eine neue Regierungsbildung gegen die Verderberliteratur unseres gesamten öffentlichen Lebens wie eine Erlösung mit Jubelrufen begrüßt wird. Die liberale Hamburger Bürgerchaft hat dieser Tage mit 80 gegen 40 Stimmen einen Antrag angenommen, der den Senat auffordert, an zuständiger Stelle dahin zu wirken, daß zum besseren Schutze der Jugend die Bestimmungen der §§ 184 und 184 a, b des Strafgesetzbuches und der §§ 56, 12 und 12 a der Reichsgewerbeordnung ergänzt und entsprechend erweitert werden. Dr. Moenedberg sprach sich am Schluß der Erörterung unumwunden dahin aus, sein Antrag bezwecke nichts anderes, als die Reichsregierung zur Wiederbringung der im Jahre 1900 geforderten Vorlage aufzufordern. Die Abgeordneten, die unter Volk damals an der Erreichung eines

Cheater und Kunst.

Karlsruhe, 8. Januar 1910.

Das Großtheater. Hermann Jandlowski wird in der heute Samstag, den 8. Januar, stattfindenden Aufführung der „Hugenotten“ vor Antritt seines dreimonatigen dreieinhalbjährigen Urlaubs zum letzten Mal aufzutreten. Vom Mai ab wird er also für den hiesigen Spielplan wieder ganz zur Verfügung stehen.

Herr Hofoperinsänger Hans Längler trat gestern auf ärztlichen Rat einen ihm erteilten vierwöchentlichen Urlaub an zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit; er nimmt Aufenthalt in dem Sanatorium des Herrn Dr. Laumann bei Trebbin. Es ist Sorge getragen, daß der Spielplan während der Verurlaubung des Herrn Längler unverändert aufrecht erhalten werden kann. Die Wiederaufnahme der Tätigkeit des zurück in der Rollenbesetzung befindlichen Herrn Kammerjägers Hans Wuffard steht für Mitte des Monats in Aussicht.

Kirchliche Nachrichten.

Papst und Sultan. Mohammed V. ließ dem Heiligen Vater zum Neujahr seine Glückwünsche aussprechen. Das war sonst nicht Sitte von Konstantinopel aus, weshalb man der Sache in vatikanischen Kreisen eine höhere Bedeutung beimißt.

nationalen Zieles gehindert haben, fallen, und es wird bald im Lande, gottlob, das deutsche Volk erkennt endlich seine Verantwortung vor der Zukunft.

Im dem Befinden des Finanzministers

Sonfell zeigt sich bis jetzt keine Besserung. Die Schmerzen am Arm sind nach einer Wundung der „Frank. Ztg.“ so groß, daß das Erscheinen des Ministers zur Finanzdebatte als ausgeschlossen gilt.

Alkohol-Zach-Politik.

Der Allgemeine Anzeiger für Brauereien in Mannheim schreibt in seiner Nr. 100 vom 15. Dez. 1909 folgendes:

Durch die Obstruktion (Wahlhinauf) des Zentrums in der Budgetkommission, welches erst die Stellungnahme der Abgeordneten im dachhiesigen Landtag abwarten wollte, mußte die Beratung des Biersteuergezetzes bis nach den Ferien vertagt werden, wodurch das Gesetz nicht vor Februar oder März zur Wirkung kommen kann. Es wird dies einen Einnahmeausfall von 300 000 Mark bis 600 000 Mark ausmachen, für den es schwer fallen wird, im Staatsbudget eine Deckung zu finden.

Ganz abgesehen von dem Gesamtum dieses Bierfachpolitikers darüber, daß die Brauereien nicht reich genug die höhere Steuer bezahlen dürften, wonach sie sich ansehnlich heiz jehnen, scheint derselbe nicht zu wissen, daß der Großblod im badischen Landtag die Mehrheit hat und über das Zentrum hinaus das so heißersehnte Biersteuergezetz schon längst hätte machen können — wenn er gewollt hätte.

Das allerhöchste aber ist das, daß dieser Bierfachpolitiker dem Zentrum daraus einen schweren Vorwurf zu machen sucht, daß es damit auch das Interesse des Brauergewerbes wahrgenommen hat. Das Zentrum erwidert die Regierung nämlich um Aufklärung darüber, wie es komme, daß sie dem Brauergewerbe eine neue Steuerlast von über 4 Millionen Mark aufladen wolle, während der auf Baden entfallende Anteil der Belastung durch die Reichsfinanzreform von 1906 und 1909 nur über 3 Millionen Mark betrage? Dafür hat der Mannheimer Bierpolitiker anscheinend kein Verständnis. Er scheint der Meinung zu sein, daß die Brauereiereserenten am besten dadurch vertreten werden, daß er kräftig auf das Zentrum losschlägt im Sinne des Großblods.

„Mutter der Herkulesen Knete“.

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Frank. Ztg.“ vom 7. Januar:

Im Wien ruft ein Urteil des Kassationshofs, das die Wichtigkeitsbedeutung gegen ein höchst sonderbares Urteil der ersten und zweiten Instanz verwarf, großes Aufsehen hervor. Die Instanz eines Spezererechtes in Krakau war zu einer Wode Haft verurteilt mit einem Festtag, verurteilt worden, weil sie alte Nummern des jüdischen Herz Jehu-Boten zum Einreden von Waren genommen hatte, obgleich darauf Heiligensbilder abgedruckt waren. Die Frau hatte natürlich keine Ahnung davon, daß die Makulatur des Judentums in der Welt als Einrichtung der katholischen Kirche unter dem Schutz der Geize steht. Der politische Senat des obersten Gerichtshofes hat nun das Urteil gegen die Schänderin des Heiligensbildes. Die Arbeiterzeitung befragt das Urteil unter dem Titel „Religiöse Wahnwitz der Hofräten des obersten Gerichtshofes“. — Das sind Zustände, nach denen auch die Herkulesen Baden mit schmerzlichen Augen anschauen.

Wir halten die Geschichte für einen Großblodschwindel. Es gibt eine gewisse Presse, die lügt und enttellt, sobald sie über jüdische, spanische, belgische, etc. Verhältnisse etwas schreiben. Das eine Zeugnis beweisen, weil sie Zeitungspapier mit Heiligensbildern als Makulatur verwenden, gerichtlich bestraft wurde, halten wir für unmöglich. Das liberale und sozialdemokratische Blätter es glauben machen wollen, ist eher ein Beweis der Unwahrscheinlichkeit als der Wahrheit.

Das aber die „Frank. Ztg.“ die Bemerkung anfügt: „Das sind Zustände, nach denen auch die Herkulesen Baden mit schmerzlichen Augen anschauen“ halten wir für eine Dummheit, deren Größe auch dem Herrn Medaileur Otto Neuh unmöglich entgangen sein kann. Daß er sie trotzdem seinem Blatt einverleibt, beweist daher, daß er in seinem Kampf gegen die „Herkulesen in Baden“ nicht ernst genommen sein will.

Zu den Vorgängen im Badischen Lehrerverein schreibt unter Bezugnahme auf eine frühere Zuschrift ein Mitarbeiter des „Heidelberger Tagbl.“:

Es war allerdings nicht die Konferenz in Mannheim, sondern die freie Lehrerversammlung Wiesloch, die beschloß, Hauptlehrer Sedwmann als Vereinsobmann vorzuschlagen und die in ihrem Wahlvorsitzlag erklärte: „Wir glauben nicht, daß es Herrn Wener möglich sein wird, noch sechs Jahre auf dem schwierigen Obmannsposten, der eine vollkommene Manneskraft erfordert, auszuhalten. Geht der Obmann aber vor vollendeter Dingenheit ab, so tritt nach § 13 der Vereinsstatuten der Obmannstellvertreter an seine Stelle. Wir wünschen aber nicht, daß Herr Wadel, trotz seiner ansehnlichen Verdienste, ohne weiteres Obmann des Badischen Lehrervereins wird.“ Nach unserem Ermessen kann Wadel aber bei der „Mannheimer Lehrzeitung“, das offizielle Publikationsorgan der Lehrer und Lehrervereine des Kreises Mannheim, sich in einer Weise von Kritik gegen den Obmannstellvertreter Wadel gewandt, und bei der Wahl wurde in Mannheim Hauptlehrer Sedwmann mit 428 von 482 abgegebenen Stimmen gewählt.

Zur Ergänzung der 2000 Stimmenthaltungen lag so wenig Anlaß vor wie zum Eingehen auf die Streitigkeiten, die in den letzten Monaten die badische Lehrerschaft erregten und die vielfach in wenig parlamentarischen Formen in den Schulzeigungen behandelt wurden. Wie wir wissen, hat der Groß. Oberschulrat in Karlsruhe diese Unstimmigkeiten unter den Volksschullehrern sehr bedauert.

Hier ist von Unstimmigkeiten im Badischen Lehrerverein die Rede. Die Unstimmigkeiten haben bekanntlich dazu geführt, daß die Lehrerschaft in und um Mannheim sogar ein eigenes Organ, die „Mannheimer Lehrzeitung“, gegründet hat, das etwa seit einem halben Jahre herauskommt. Wer ein Interesse dafür hat, wie man in einem offenbar überwiegenden Teil der Mannheimer Lehrerschaft die „Lehrzeitung“ der „N. Bad. Schulztg.“ einschätzt, der darf nur dieses neugegründete Blatt in die Hand nehmen. Man glaubt es nicht, wenn man es nicht gelesen hat.

Das Ettlinger Lehrerseminar und die Mission.

In den Lehrereblättern lesen wir folgende bedeutende Erklärung der Seminareitung in Ettlingen:

„Das Morgenblatt Nr. 358 der „Frank. Zeit.“ enthält einen gegen das Ettlinger Lehrerseminar gerichteten Artikel, der auch in badische Zeitungen über-

gegangen ist. Es sei mir gestattet, hierzu einige kurze Bemerkungen zu machen.

1. Am Dienstag, den 14. Dezember, wurde der Nachmittagsunterricht ausgesetzt, weil an diesem Tage die Seminaristen ihre übliche Arbeit verrichteten. Vor der Weichte hielt in der Kirche einer der anwesenden Missionsprediger eine kleine Ansprache.

2. Donnerstags ist der Hochgottesdienst der Seminaristen. Am Donnerstag, den 23. Dezember, an welchem unsere Pöglinge in die Ferien reisten, ließen wir diese anstatt wie gewöhnlich 1/8 Uhr morgens bereits zu der während der Missionszeit um 1/6 Uhr stattfindenden Messe, in welcher stets eine Ansprache gehalten wurde, in die Kirche gehen. Nach Schluß der Messe konnten die Pöglinge die zur Reise noch nötigen Vorbereitungen treffen und nach dem Frühstück zu ihrer teilweise weiten Heimfahrt die günstigen Morgenzeiten benutzen.

3. Zu Beginn der Mission wurde von Seminaristen an mich das Ersuchen gerichtet, die Missionspredigten zu lesen. Ich gab daraufhin bekannt, daß diesen Wunsch selbstverständlich nichts im Wege stehe. Eine große Zahl der Pöglinge machte von der Erlaubnis Gebrauch. Die jungen Leute begaben sich jeweils nach dem Abendessen in die unserm Gebäude gerade gegenüberliegende Kirche und lehrten nach Abendgung der Predigt bezw. der Andacht um 9 Uhr oder kurz darnach in die Anstalt zurück. Die Pöglinge, welche wegen ihrer Vorbereitung für den Unterricht oder aus einem anderen Grunde die Predigt nicht besuchen wollten, blieben zu Hause.

4. Von einer Verpflichtung der Pöglinge, dem Geistlichen in der Kirche zu assistieren, kann nicht die Rede sein. Die Seminaristen tun dies ganz freiwillig und nach eigener Wahl ohne irgend eine Anordnung von unserer Seite, wie sie auch das Orgelspiel und den Chorgesang selbstständig besorgen und ordnen. Ich fand diesen Brauch bei meinem Dienstantritt (Okt. 1909) so vor und, da sich keine Unzulänglichkeiten daraus ergaben, war bisher auch keine Veranlassung, eine Änderung vorzunehmen.

Ettlingen, 3. Januar 1910.

Kath. Gr. Seminarleiter.

Darin also besteht das unerhörte Vorkommnis im katholischen Lehrerseminar in Ettlingen! Die Seminaristen haben wie alle Jahre ihre Adventsbeichte gemacht; nur in diesem Jahre während einer Mission schon um 1/6 Uhr statt wie sonst um 1/8 Uhr. Ferner hatten die Seminaristen, welche es wünschten, Gelegenheit, nach dem Abendessen eine Missionspredigt anzuhören. Und darüber das Gedränge im demokratischen Markt zu Frankfurt mit seinem jüdischen Milieu. Wer wand sich wundern, daß sich überhaupt eine Predigt nach, welche jenen Artikel schrieb. Unwahrscheinlichkeit und Hof gegen die Religion sind, wie sich nun herausstellt, die Hauptmerkmale derselben. Und von solchen Franzosen, die ihren Unerschrocken im „religiösen“ Milieu der „Frank. Ztg.“ jüden, soll die badische Schulpolitik in Zukunft dirigiert werden? Die Scham steigt einem auf, wenn man daran denkt, von welchen Elementen das gute badische Volk seine Schule zugrunde richten lassen soll. Das badische Volk würde uns wahrhaftig dauern, wenn es keine andere Sterne in der Schulfrage mehr hätte, als jene, welche ihm unter Aufsicht des ungläubig radikalen Teils des Judentums in der „Frank. Ztg.“ von Sozialisten und Demokraten angezündet würden. Was sagt denn unsere Regierung zu solchen Verjuden? Bezieht sie ihre Schulideale auch aus Frankfurt am Main? Oder überläßt sie es dem blinden Willen des Schicksals, die Schule der Zukunft in Baden zu bilden? Wer weiß darüber etwas? Wer löst diese Preisfrage?

Zu der Feststellung in der „Frank. Ztg.“, daß die Seminaristen in Ettlingen bei der heiligen Messe ministrirten, schreibt die „Bad. Lehrzeitung“ Nr. 2: „Nur noch ministrirten müssen oder sollen oder wollen sie.“ Diese Unmöglichkeit! Das erniedrigende Gedächtnis mag heute noch ein Vorbild von London oder ein Nord-Nipon befragen. Für Leute, die Könige begreifen und vor denen Kaiser erbeugend sich neigen, mag diese Hinterwäldchenschaftigung sich erweisen, für Seminaristen in Wodzeiten nie und nimmermehr. Wir haben übrigens sogar noch Unterlehrer eines Groß. Gymnasiums in unserer Tagen ministrirten sehen; es waren freilich nur Gymnasialisten; doch möchten wir der Großblodpresse einen solch einen Informationsritt durch Baden empfehlen. Solche Dinge sind nicht auszuhalten. Sem truntpiere; Taphet möge sich tunchen.“

Die „Bad. Lehrzeitung“ schreibt noch lange nicht alles, was das Gemüt der „Frank. Ztg.“ und ihre Hintermänner niederschlagen kann. Wir wollen das hinzufügen auf die Gefahr, daß es ihr wirklich an die Herzen geht. Sogar badische Hauptlehrer haben wir schon ministrirten sehen! Nicht etwa in alten Zeiten, sondern mitten im Lichte des von der „Frank. Ztg.“ erhellen 20. Jahrhunderts. Und weiter: nicht etwa Hauptlehrer, welche dem katholischen Lehrerverein angehören, sondern sogar solche, welche Mitglieder des simultanen badischen Lehrervereins sind, und an ganz simultanen Schulen wirken. Allerdings wissen wir auch von sehr bekannten Persönlichkeiten, sogar solchen, die nicht im Bereich ultramontaner Gesinnung stehen, welche das Ministrantengedebt können, weil auch sie in dem Alter der Ettlinger katholischen Seminaristen ministrirten haben. Aber niederdrückender bleibt für die Hintermänner der „Frank. Ztg.“ doch die Tatsache, daß auch Mitglieder des badischen Lehrervereins unter den Ministranten sind.

Es gibt eben mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als eure Frankfurter Weisheit sich träumt — Doratio!

Demerkt sei noch, daß die „N. Bad. Schulztg.“ meint, obige Erklärung andere nichts Wesentliches am Artikel der „Frank. Zeitung“.

Bundorf, 7. Jan. Die „Frank. Ztg.“ läßt sich schreiben: „In kurzer Zeit wird uns Notar Dr. Wunder verlassen, nur nach seinem Wirkungskreis Mahtat zu überhellen. Während 10 Jahren war Herr Wunder hier oben tätig und verliert die Grundbuchschaftsbeamten einen vortrefflichen Vorgesetzten. Die liberale Partei des Bezirks vernicht ihren erprobten Führer, der besonders im letzten heiligen Wahlkampf seine ganze Kraft einsetzte und regen Anteil an den Wahlveranstaltungen nahm. In der gegnerischen Presse wurde er oft angegriffen, ein Zeichen, daß er dem Gegner die Sache nicht leicht machte. Wir werden seiner stets mit Ehren gedenken.“ Herr Notar Dr. Wunder verläßt infolgedessen

jedenfalls leichten Herzens die lustigen Höhen Bundorf, als seiner politischen Arbeit der erwartete Erfolg nicht beschieden war.

aus dem Bezirke St. Blasien! In dem fübrenden Organ bezer von angeborenem Verstand und angeborener Bildung, der „Badischen Landeszeitung“ wurde der Abgeordnete unseres Bezirkes, Herr Direktor Blümmel in einer Art und Weise heruntergerissen, die alles bisher dagewesene weit in den Schatten stellte. Da man an der Abgeordnetentätigkeit des Herrn Blümmel nicht ausbleiben kann, so ist man zunächst seine Familienverhältnisse an. Damit hat der betreffende Kritiker eine Gesinnung an den Tag gelegt, daß er am allerwenigsten berufen scheint, den Sittenrichter über andere zu spielen. Ein derartiges Gebahren richtet sich in den Augen ansständiger Menschen von selbst. Als zweites glaubte dieser „Friedenshüter“ die Abwesenheit des Direktors von seinem Posten während der Landtagsberatungen kritischer zu mißhen. Es ist schon an dieser Stelle auf den Abw. Reimburger hingewiesen worden. Doch warum in die Ferne schweifen, liegt das Gute doch so nah! Wir haben in Waldshut einen Landwirtschaftsinspektor, der als Vorstand der Kreiswintererschule allerdings den Vorrang hat, daß er — jungliberal ist. Die Schulzeit in dieser Wintererschule läuft von November bis März. Im Jahre 1908 wurde der betreffende Vorstand für Schopheim-Schönau in den Landtag gewählt und hat als Abgeordneter seinen Berufsposten einem anderen überlassen. Die letzten Reichstagswahlen fanden ungefähr zu gleicher Zeit statt. Damals war der betreffende Schulvorstand nationalliberaler Reichstagskandidat. Trotzdem seine Kandidatur ansichtslos war, ließ er sich damals für seine Wahlkreise mehrere Wochen Urlaub geben und das Ministerium des Inneren stellte ihm einen Vertreter. Damals hat dieser Kritiker nichts daran auszuliegen gehabt. Es gilt hier ja nur, einem Zentrumsmann und Katholiken eines auszuweisen. Aber fragen: Wenn haben die Waldshuter in erster Reihe die Erweiterung der Reichschule zu verstanden? Gung Herr Blümmel. Dafür allein schon muß ihm der ganze Bezirk Waldshut dankbar sein. Und was Herr Blümmel als Abgeordneter für den Bezirk St. Blasien getan, das schäme wir selbst ein, dazu brauchen wir den Waldshuter Korrespondenten der „Landeszeitung“ nicht. Im Interesse des Friedens wäre es aber gelegen, wenn der betreffende Kritiker seine Weisheit für sich behalten hätte und in Zukunft für sich behalten würde.

Kleine badische Chronik.

* Mannheim, 7. Jan. Am Sonntag wird dabei auch eine Sitzung des gebildeten Auswahls des badischen Landesverbandes des Kanabundes stattfinden.

* Eppingen, 7. Jan. Mit reichhaltigem Programm hielt gestern abend der hiesige „Gäcilienverein“ seine Ghrichbaumfeier, an welcher sich die katholische Gemeinde sehr zahlreich beteiligte. Unter Leitung des Herrn Residenten Müller ging ein amüsantes dreitägiges Weibnachtsspiel über die Bretter. Was das Spiel, so fanden auch die vierstimmigen Veder und Couplets aller Anerkennung. Herr Stadtparrer Braun hielt eine kurze, martige Ansprache. Mit dieser schönen Feiertag die katholische Gemeinde wieder gezeigt, was sich durch freudige Einigkeit erreichen läßt.

* Ettlingen, 7. Jan. Morgen Sonntag nachmittag halb 4 Uhr findet hier im Sonnenaal eine öffentliche „eröffnung“ statt, zu der die Katholiken der Stadt Ettlingen eingeladen werden. Herr Stadtparrer und Landtagsabgeordneter Knebel Mannheim wird über die aktuellen Fragen der letzten Zeit sprechen.

* Oberacker, 7. Jan. Der 33 Jahre alte verheiratete Landwirt Josef Wobner ist bei dem Abhauen eines Kuchens ums Leben und erlitt tödliche Verletzungen.

* Badstätt, 7. Jan. Das Anwesen des Landwirts J. Gschell wurde durch Feuer zerstört. Nur das Vieh konnte gerettet werden.

* St. Georgen i. Schw., 7. Jan. Ein weibliches Mitglied der hiesigen Gemeindefrauentvereinerung hat beim Gemeindefest ein Gesch eingestrichen um einen Beitrag zu einem künstlichen Zahnapparat. Nicht aus Mangel an ästhetischem Empfinden und Gefühl, sondern aus prinzipiellen Gründen hat das Kollegium das Bittgesch abgelehrt. Ein weiteres (männliches) Mitglied der Frauentvereinerung hat trotz Krankheit und Arbeitsunfähigkeit Theaterproben mitgemacht und an einer in einem öffentlichen Lokal stattgefundenen Theateraufführung sich aktiv beteiligt. Der Gemeindefest hat nimmer bestanden, den jungen Mann wegen großer Verletzung der allgemeinen Strafenordnungen mit der höchst zulässigen Geldstrafe zu belegen.

* Dinglingen, 7. Jan. An der Bahnhöhe Freiburg-Offenburg wurde die Leiche eines 40-45 Jahre alten Mannes gefunden. Der Schädel war zertrümmert. Näheres ist noch nicht festgestellt. Man neigt zu der Annahme, daß der Unglückliche von einem Zuge erfaßt und zur Seite geschleudert wurde. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß er infolge unvorsichtiger Dessen der Wagengüre aus dem Zuge gestürzt ist.

Lokales.

Karlsruhe, 8. Januar 1910.

Katholischer Männerverein Badenia (Stadtteil Waldshut). Das entschiedene Auftreten des Hochwürdigsten Herrn Bischofs von Straßburg gegen den künftlichen Eingriff in die Freiheit des Bischoflichen Amtes, die grobgründige Mißbr., welche der hohe Herr dem Staatssekretär in Straßburg in längeren Ausführungen hat zuteil werden lassen, hat allüberall auf katholischer Seite große Freude und begeisterte Stellungnahme gegen verjudete Kulturkampfer hervorgerufen. Unser Männerverein schickte Sr. Hochwürdigsten Gnaden ein Grußtelegramm, worauf sofort die Danksantwort einlief: „Hermann, Neuchungstr., Vorstand des katholischen Männervereins Badenia. Danke herzlich für die entschiedene Zustimmungserklärung.“ — Das katholische Volk steht wie ein Mann hinter seinen Bischöfen. Die 70er Jahre sind wahrlich nicht vergessen! Wir leben nicht in Frankreich. Wir sind stolz darauf, deutsche katholische Männer zu sein, die den Frieden wollen, aber den Kampf nicht fürchten, wenn er ihnen aufgewungen werden sollte.

4. Sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte die Herr Herr Adolf Bahler, Vereinsvorstand in der Reichsstadt Waldshut, in Badshut. Der Jubilar, der sich ein Walter kammerlicher Richtigkeits und Richtigkeits gewesen, wurde in mannigfacher Weise ausgezeichnet. Von der Geschäftsführung erhielt er eine goldene Leinwand mit Widmung reicher Steine, sowie eine namhafte Ehrennabe in bar, während die Kollegen ihm u. a. eine praktische Standuhr (Pendule) verzeigten. Es ist dies ein Beweis für das schöne kollegiale Verhältnis unter der Beamtenschaft und für das soziale Verhältnis der Fabrikation, die auch durch eine Reihe von Wohlthatenleistungen der Fürsorge für ihre Beamten und Arbeiter bezeugt. Herr Bahler, der in unsern Kreisen wohl bekannt ist und sich namentlich durch seine Tätigkeit in den Vereinen sehr verdient gemacht hat, entbieten auch mir die besten Wünsche zum Jubiläum.



MAGGI Rumford-Suppe

in Würfeln zu 10 Pfg.
für 2-3 Teller ist
sehr nahrhaft und
wohlschmeckend.



10 Prozent Rabatt.

Um Platz für die eintreffenden Frühjahr- und Sommersachen zu gewinnen, unterstelle ich meine Lagerbestände einem

Räumungs-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Circa 1000 Meter Kleiderstoffe

in Tuch, Chevron, Homespun, Cachemir, Cheviot, Diagonal, Alpaca.

Eolienne, Ballstoffe und h'seidene Unterrock-Stoffe von Mk. 2.95 bis 55 Pfg.

Fertige **Damenblusen, Costümröcke, Unterröcke** zu jedem annehmbaren Preis.

Extra-Angebot:

Circa 800 Stück **Damenwäsche** bestehend in Hemden, Beinkleidern, Nachthemden, Untertaillen, Stickerei- und Anstandsrocke und Garnituren, darunter einzelne Sachen, z. T. Batistwäsche.

Taghemden mit Festons und Stickereien, das Stück von **Mk. 1.50** an.

Ein Posten hochelegante Taghemden mit Festons und Handstickereien das Stück von **Mk. 3.75** an.

Hochelegante Beinkleider in Batist mit Valenciennespitzen das Stück von **Mk. 3.45** an.

Während des Räumungsverkaufs gewähre ich **10 Prozent Rabatt** oder **doppelte Rabattmarken**.

Jacob Löwe (Adolf Löwe Sohn)

en gros Versandhaus in Manufaktur, Mode u. Ausstattungen en detail

Telephon 2493.

KARLSRUHE

Adlerstrasse 18a.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Doppelte Rabattmarken.

Sie kaufen äusserst billig während meines

Saison-Räumungs-Verkaufs

zumal ich trotz Preisreduktion

10% oder **doppelte Rabattmarken** gewähre.

Besonders herabgesetzt sind die Restbestände in

Herren- und Knaben-			
Anzüge	Ueberzieher	Pelerinen	
	Loden-Joppen	Kleider-Jacken	
gestr. Westen	Sweaters	Hemden	
	Unterhosen	Unterjacken	
Damen- und Mädchen-			
Blusen	Röcke	gestr. Westen	
	Hemden	Beinkleider	
Nachtjacken	Untertaillen	Schürzen	
	Echarpes	Pelze	
Kleider- und Blusenstoffe.			

Julius Löwe, Werderplatz 25

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise innigster Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Großvaters, Schwagers und Onkels,

Kilian Geiger,

besonders für die Besuche der hochwürdigen Geistlichkeit von St. Bernhard, den Schwestern des städtischen Krankenhauses für die aufopfernde Pflege, sowie seinen Freunden für die Besuche, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Ferner danken wir der Männer-Kongregation von St. Bernhard, dem Katholischen Männerverein der Stadt und dem Militärverein für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Karl Geiger, Hauptlehrer,

August Geiger, Hauptlehrer.

Karlsruhe, den 7. Januar 1910.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich der Krankheit und dem Heimgange unserer nun in Gott ruhenden lieben Tochter und Schwester, Schwägerin und Tante,

Klara Klumpp,

sowie für die vielen, schönen Blumen- und Kranzspenden, den erhebenden Grabgefang und so zahlreiche Beteiligung zur letzten Ruhestätte, sagen wir allen auf diesem Wege ein herzlichliches Vergelt's Gott.

Die trauernd Hinterbliebenen:

Familie Klumpp,

Familie Raif.

Für Brantleute.

Elegante Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend in 2 Bettstellen, 2 Nachtschreibern mit Marmor, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 Spiegelkasten, 1 doppelte Spiegelschrank mit farbenem Kristallglas, zu dem spottbilligen Preis von nur **Mk. 250.-** zu verkaufen. Wenigstens günstige Gelegenheit!

Werner, Schloßplatz 13, p. r. Eingang Karl-Friedrichstr.

Waldhornstraße 9

ist im II. Obergeschoß eine Wohnung von 7 Zimmern, 2 Kammern, Küche mit Vorplatz, Badezimmer, Speisekammer, 2 Kellerabteilungen und Holzremise auf **1. April 1910** zu vermieten.

Näheres Rathaus, II. Obergeschoß, Zimmer Nr. 108, beim Stadt. Hochbauamt.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung

Marienstraße 31, 2. St., auf **1. April** zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stock im Laden.

Haushälterin,

welche schon längere Zeit einen feinen Haushalt führte, und auch mehrere Jahre einem Wirthshaus tätig war, sucht eine Stelle auf sofort. Angebote unter Nr. 558 an die Geschäftsstelle des „Vab. Beobachter“.

4 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör, modern eingerichtet in der Nähe der Bernhardskirche auf **1. April** zu vermieten. Zu erfragen bei **Jos. Reiss**, Rudolfstraße 15.

Gegen Einzahlung von 20 Pfg. senden wir Ihnen eine Probe selbstgebackener **Rot- und Weisswein** nicht Preistüte. Kein Risiko, da wir nicht gelandete ohne Weiteres umkosten zurücknehmen. — 18 Marken eigen Weinberge an der u. Rhein. Gehr. Böh. Ahrweiler.

Alte Nähmaschinen

werden zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 562 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Photographische Apparate und alles Zubehör in reichster Auswahl.

Alb. Glock & Cie.

Gegr. 1861. KARLSRUHE. Telephon 51.

Uebnahme photographischer Arbeiten.

Nebenverdienst mit leicht. Näharbeit weise ich allerorts zu. H. Herr, Verbandssek. Mannheim, II 2, 16/70. Tächtige eingetübte Vertreter gesucht.

Kanarienvogel

(sehr gute) verkauft unter Garantie G. Kaufman, Schloßhausstraße 9.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich dem Heimgange unserer nun in Gott ruhenden lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Karoline Völker,

sowie für die zahlreichen schönen Blumenspenden, die große Beteiligung aus nah und fern zur letzten Ruhestätte und besonders für den erhebenden Gesang des Gesangsvereins „Arion“ sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.

Karlsruhe, den 10. Januar 1910.

Die trauernd Hinterbliebenen:

Damian Völker, Bureauassistent,

und Familie,

Karl Völker, Amtsregistrator.

Ingenieurtochter

aus Norddeutschland, 24 Jahre alt, perfekt im Kochen, sehr kinderlieb, sucht selbständige Stellung zur Führung des Haushalts oder als **Stinderfräulein**. Angebote unter Nr. 563 an die Geschäftsstelle des Vab. Beobachters.

Rastatterstr. 19, II. St.

(Kleinräucher) ist eine Wohnung von zwei Zimmern, Küche (Gasabzug), Keller, Gas und Wasser, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Adlerstraße 42, 4. Stock.

Gesucht

für 15. Januar und 1. Februar für den Privathaushalt für hier und anwärts:

Köchinnen, Mädchen für alle Hausarbeit, Zimmermädchen;

für das Wirtschaftsgewerbe: Zimmer- und Hausmädchen, Küchenmädchen.

Städt. Arbeitsamt

Weiblicher Arbeitsnachweis. Zähringerstraße 100. Telephon 629. Geschäftszeit von 8-12^{1/2} u. 2-7 Uhr.

Räumungs-Verkauf

zu unterstellen. Die Preise sind derart reduziert, dass sich meiner geehrten Kundschaft eine **selten günstige Kaufgelegenheit** bietet, meine bekannt gediegenen, soliden Qualitäten **preiswert zu erwerben**.

Unter anderem kommen zum Verkauf:

Kleiderstoffe, doppeltbreit, v. 60 J an	Seidenstoffe, farbig gem. von 95 J an
Kostümmstoffe, 190 cm breit von 1.30 J an	Seidenstoffe, schwarz von 1.10 J an
Waschstoffe, von 40 J an	Samte für Blusen von 80 J an
Wollmousseline, reine Wollv. 70 J an	Organdi für Ballkleider von 70 J an

Halbfertige Batist-Roben in grösster Auswahl zu billigsten Preisen
Kein Muster. Keine Auswahlen. Kein Umtausch.

Auf sämtliche nicht zurückgesetzte Stoffe gewähre

10% Skonto.

Mitglied des **Karl Büchle** Kaiserstrasse 149. Rabattparvereins. Telephon 1931.

Inh.: A. Schuhmacher.